

Das FSJ bei der Feuerwehr

Bei dem ein FSJ-Angebot von den Feuerwehren gibt es sicherlich noch großes „Entwicklungspotential“. Abgesehen von einigen regionalen Angeboten, die oft keine eigene Trägerstruktur besitzen, ist bislang nur der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) nach dem JFDG anerkannt. Nach einem Modellprojekt im Landkreis Darmstadt-Dieburg 2008 folgte dann 2009 die offizielle Trägeranerkennung durch das Hessische Sozialministerium. So ging dann 2010 der erste FSJ-Jahrgang (2010/2011) mit 22 jungen Menschen offiziell an den Start.

Im nunmehr dritten FSJ-Jahrgang (2012/2013) konnten insgesamt 23 Jugendliche in Einsatzstellen bei örtlichen Feuerwehren vermittelt werden, worunter sich auch sechs junge Frauen befinden. Die Nachfrage hier ist stetig steigend, sodass aktuell nicht alle Bewerbungen berücksichtigt werden können. Gründe hierfür liegen sicherlich darin, dass viele potentielle Einsatzstellen derzeit noch nach Finanzierungsmodellen suchen, um ein FSJ bei der Feuerwehr abzusichern. Die Aufwendungen für eine Einsatzstelle (Taschengeld, Verpflegung, Sozialversicherung und Ähnlichem) belaufen sich auf rund 1.000 Euro monatlich. Natürlich – angesichts der aktuellen Finanzlage vieler Feuerwehren und oftmals klammer öffentlicher Kassen – eine Größenordnung, die erst einmal aufgebracht werden muss. Bei der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung vor Ort bietet deshalb der LFV Hessen als Träger auch seine tatkräftige Unterstützung an, wobei zudem eine pädagogische Mitarbeiterin als Projektkoordinatorin zur Verfügung steht. Kontakt: fsj@feuerwehr-hessen.de



„Ein FSJ bei den hessischen Feuerwehren hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Der LFV Hessen als anerkannter Träger führt nunmehr bereits den dritten FSJ-Jahrgang durch und wir stellen

fest, dass die Nachfrage von jungen Leuten nach einem Platz stetig ansteigen. Als Verband wollen wir damit die persönliche, aber auch berufliche Entwicklung der FSJ-ler in einer wichtigen Orientierungsphase, darunter auch zunehmend junge Frauen, unterstützen und sehen hierin ferner eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die wir gerne übernommen haben. Natürlich freuen wir uns besonders, wenn junge Menschen dadurch den Weg zur Feuerwehr finden“.

Ralf Ackermann, Präsident LFV Hessen

Vielfalt wird geboten

Die typische FSJ-Stelle bei „der“ Feuerwehr gibt es, so die bisherigen Erfahrungen, eigentlich nicht. Zunächst sind alle Bewerber willkommen und man muss nicht unbedingt „Stallgeruch“ haben. Das FSJ ist für alle jungen Menschen offen, die sich für diese Hilfstätigkeit und für ein entsprechendes Engagement interessieren. Das sollte dann auch über die eigentliche „Verpflichtung“ hinausgehen, ist aber keine zwangsläufige Bedingung. Der gesetzliche Auftrag, dass das FSJ vor allem auch ein pädagogisches Bildungsjahr für die persönliche und berufliche Orientierung darstellen soll, steht für den LFV Hessen als Träger deutlich im Mittelpunkt. Immerhin werden pro Jahrgang über 25 Bildungstage mit unterschiedlichen Themen (z.B. zum Bewerbungstraining, zur Rhetorik oder Erlebnispädagogik) für alle FSJ-ler angeboten.

Unterschiedliche Schwerpunkte gibt es allerdings bei den Tätigkeitsprofilen der Einsatzstellen, die natürlich von den jeweiligen Aufgabenbereichen abhängen – wie z.B.:

- Mitwirkung bei der Brandschutzerziehung in Schulen/Kindergärten,
- Betreuung von Schulprojekten (auch Angebote im Rahmen der Ganztagschule),
- Übernahme von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben bei der Jugend-/Feuerwehr oder in den Geschäftsstellen der Jugend-/Feuerwehrverbände,
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit (etwa auch Betreuung eines Internetauftritts),
- Mitarbeit/Unterstützung bei Seminaren/Lehrgängen/Freizeiten etc.,
- Unterstützung im Bereich der feuerwehrtechnischen Werkstätten
- und (sofern möglich) auch Teilnahme an Feuerwehreinsätzen.

Somit ein wirklich vielfältiges Angebot, welches ein recht unterschiedliches, abwechslungsreiches und spannendes Tätigkeitsfeld für die FSJ-ler ermöglicht. Tipp: Gerade in diesen Tagen laufen wieder die Bewerbungsverfahren für die FSJ-Stellen 2013/2014, die zum 1. September besetzt werden, bei den unterschiedlichsten Trägern. Bei Interesse sollte man sich also schnellstens bei seinem favorisierten FSJ-Träger (oder auch bei anderen Freiwilligendiensten) bewerben. Nähere Infos zum FSJ bei der Hessischen Feuerwehr gibt es unter www.lfv.feuerwehr-hessen.de/fsj

hs



Drei Jahre FSJ in der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr: Ein Rückblick

Auch die Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr hat mit der Anerkennung der Trägerschaft des Landesfeuerwehrverbandes eine Einsatzstelle eingerichtet und den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten noch eine Facette mehr hinzugefügt, denn anders als bei vielen anderen, dreht sich bei uns nicht alles rund um den vorbeugenden Brandschutz und Feuerwehreinsätze, sondern vielmehr um die Arbeit hinter den Kulissen unserer mannigfaltigen Jugendarbeit.

Bereits im ersten Jahr zeigte sich, welch einen Gewinn es darstellt, einen jungen Menschen im Team willkommen zu heißen, welcher sich und seine Ideen, aber auch die Besonderheiten der „Jugend von heute“ in die Geschäftsstelle einbringt – eine Erfahrung, die sich bis heute zur allgemeinen Freude wiederholt.

Wie in jeder Geschäftsstelle gehören umfangreiche Verwaltungsaufgaben zur täglichen Routine, wo sich die FSJ-ler erstaunlich gut einbringen, denn eine Erkenntnis aus dem gemeinsamen Arbeiten ist sicherlich, dass sie auf keinen Fall unterfordert werden dürfen. Frisch von der Schule kommend, sind sie bislang immer ganz enthusiastisch gewesen etwas „Praktisches und Sinnvolles“ zu tun. Nicht zu unterschätzen ist dennoch die Einarbeitungszeit und die Notwendigkeit, Eigeninitiative nicht vorauszusetzen, denn diese jungen Menschen haben kaum Erfahrung und sind häufig zu Anfang auch verunsichert, aus Angst, etwas falsch zu machen. Jedoch bringen sie dank ihrer Computer-Affinität schon viel Handwerkszeug mit und haben Freude daran, sich beispielsweise an dem Gestalten von Flyern und Präsentationen auszuprobieren. Nicht zu schweigen von den freudig strahlenden Augen, wenn man ihnen sagt, dass auch die Betreuung eines Facebook-auftritts und der Homepage sowie Dienstreisen im Bundesgebiet zu den Aufgaben gehören. Daher ist mit Sicherheit eine Bereicherung, dass wir vor allem im Bereich Neuer Medien immer wieder von unseren FSJlern dazulernen. Darüber hinaus ist die aktive Begleitung der vielen Lehrgänge am Jugendfeuerwehrausbildungszentrum eine Aufgabe, die die inhaltliche und materielle Vorbereitung, aber auch die Durchführung beinhaltet. Wie erfolgreich die jungen Erwachsenen in ihrem FSJ sind und welchen Nutzen sie selbst daraus ziehen können, sieht man hier besonders deutlich – so haben unsere bisherigen FSJ-ler so viel gelernt und sich so gut bei dieser Aufgabe geschlagen, dass sie nun selbstständig Seminare geben und sich neben ihrer Ausbildung noch ein Taschengeld als Referenten verdienen können.

Insgesamt möchten wir als Geschäftsstelle dieses Projekt nicht mehr missen. Natürlich ist so ein FSJ-ler zu einem gewissen Grad auch eine Arbeitserleichterung, aber das steht nicht im Vordergrund, denn man investiert zweifelsohne viel Zeit darin, ein offenes Ohr für die alltäglichen Belange zu haben und bei der persönlichen Lebensorientierung sowie der Einarbeitung zu helfen. Aber wir lernen von diesen jungen engagierten Menschen viel für unsere tägliche Arbeit und freuen uns immer wieder über ihren Besuch in der Geschäftsstelle, auch wenn sie bereits neue Wege gehen.

Daher haben wir unserem letzten FSJ-ler Jan Niclas Ibrahim und seinem Nachfolger Calvin Lenz, welcher gerade bei uns sein FSJ absolviert, in einem Interview auf den Zahn gefühlt.

Warum hast Du Dich für ein FSJ entschieden?

Jan Niclas: *Eigentlich wollte ich zur Polizei, bin aber nicht durch die Gesundheitsprüfung gekommen. Daraufhin wollte ich Chemie studieren, aber weil ich bei der Jugendfeuerwehr und dann in der Einsatzabteilung war, bewarb ich mich um eine Stelle als FSJ-ler. Ich wollte einfach mal Abstand zur Schule, aber letztlich auch etwas Orientierung gewinnen. Ich wollte wissen, was ich überhaupt kann und später vielleicht machen will.*



Calvin Lenz: *Ich habe meine Ausbildung zum Konditor abbrechen müssen und war dann dazu gezwungen, etwas anderes zu machen. Ich bin nicht der Typ dafür, nichts zu tun und bis zum Beginn einer neuen Ausbildung lagen noch Monate. Es ist zudem echt blöd im Lebenslauf Leerlauf zu haben. Meine Mutter brachte mich dann auf die Idee ein FSJ zu machen. Zufällig erfuhr ich vom FSJ in der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr und als ich mit dem Team sprach, fand ich das besser als die andere Einsatzstelle bei der Blindenstudierendenanstalt, die ich ihn Aussicht hatte. Das Vorstellungsgespräch war dann ausschlaggebend, weil ich es überraschend fand, was die Feuerwehr noch so alles macht, denn erst dachte ich an Blaulichter und das berühmte „Tatütata“. Und so dachte ich mir, dass das echt eine Chance ist, mal was anderes mitzubekommen als in einer Konditorei, wo ich vorher war.*

Der FSJ-ler Jan Niclas Ibrahim hat seine Ausbildung in der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr bereits abgeschlossen.

Was waren Deine persönlichen Highlights während dieser Zeit?

Jan Niclas: Das waren die Teilnahme an den Delegiertentagen in Weimar und Hamburg, weil ich neue Städte kennenlernen konnte und Menschen traf, die die Feuerwehr zu ihrem Beruf gemacht haben. Und es hat mich echt beeindruckt, mal mit Politikern konfrontiert zu sein und zu sehen, was die DJF alles macht. Im Nachhinein finde ich, dass die Betreuung toll war – die Kollegen waren spitze und die Beratungen und Hilfestellungen haben mir echt geholfen. So habe ich mich deshalb für ein anderes Studium entschieden, nämlich Umweltingenieurwesen. Helena, die sich besonders um mich kümmerte, nahm mich mehrmals zur Brust wegen meiner Berufsorientierung und dank ihrer Tipps und Einschätzung zu meiner Person, habe ich mich umorientiert. Zudem hat sie mir ein WG-Zimmer in der Stadt, in der ich nun studiere, besorgt und ich bin sehr glücklich mit meiner Wahl.

Calvin Lenz: Mein erstes richtiges Seminar zum Thema „Lager und Freizeiten gestalten“ war cool, weil ich einbezogen worden bin und es auch aktiv mitgestalten konnte. Ich hätte auch nicht gedacht, dass man bei der Jugendarbeit an so Vieles denken muss und was man dafür können sollte. Und meine Aufgaben finde ich generell toll, so kümmere ich mich um einen Facebookauftritt und werte Feedbackbögen aus. Auch die Vorbereitung von Lehrgängen ist eine Herausforderung, die Spaß macht. Und die Bildungswochen sind klasse, weil man nicht nur die JULEICA erwerben kann, sondern auch eine Menge lernt, was einem über das FSJ hinaus hilft.

möchte, kann hier einfach mehr machen, glaube ich, als jemand, der nur ein Praktikum irgendwo macht. Zudem bekommt man ja auch etwas Geld.

Calvin Lenz: Eigentlich auch allen, die nicht wissen, was sie nach der Schule machen wollen. Man kann so herausfinden, ob man z.B. Lust auf Büroarbeit oder sogar die Berufsfeuerwehr hat.

Würdest Du sagen das FSJ hat Dich verändert?

Jan Niclas: Auf jeden Fall – ich bin offener geworden. Es fängt schon damit an, dass ich ständig neue Menschen anrufen musste oder mit ihnen Seminare gemacht habe. Vorher hatte ich es immer nur mit meinem gewohnten Umfeld zu tun. Auch hatte ich dann den Drang, endlich auszuziehen, weil Helena mir immer erzählte, wie sie das in ihrem Studium empfunden hat.

Calvin Lenz: Ich glaube, ich bin etwas erwachsener geworden, weil ich länger darüber nachdenke, bevor ich etwas mache. Jetzt mache ich mir mehr Gedanken, wie ich mich bewerbe und wo. Und wenn ich weiß, dass ich am Wochenende einen Lehrgang betreue, bleibe ich am Freitagabend einfach daheim, um fit zu sein am nächsten Morgen.

Welche Rolle spielten die Bildungswochen im FSJ für Dich?

Jan Niclas: Für mich war es einfach die Gelegenheit mal Abstand von der Einsatzstelle zu gewinnen. Auch der Austausch mit den anderen FSJ-lern war mir wichtig, auch wenn letztlich der Kontakt leider mit allen abgebrochen ist im Nachhinein. Besonders das Bewerbungstraining war ermühtend und gleichzeitig super wichtig, weil wir gelernt haben, wie es wirklich geht. Und auch die Auseinandersetzung mit anderen Themen wie Kindeswohl war einfach mal eine Chance, sich mit Dingen auseinanderzusetzen, die man sich sonst nicht zu Gemüte geführt hätte, aber letztlich sehr wichtig sind.

Calvin Lenz: Eine total wichtige. Ich habe viel über Bewerbungen gelernt und auch die JULEICA hat mir viel gebracht. Das Thema Kommunikation ist auch echt sinnvoll. Als FSJler lernen wir uns auch untereinander kennen und sind echt Freunde geworden. Wir können auch Erfahrungen austauschen und wenn es Probleme gibt, helfen wir uns auch untereinander.

Gibt es noch irgendetwas, was Du anderen bezüglich eines FSJs auf den Weg geben möchtest?

Jan Niclas: Lasst euch bloß nicht stressen, dass ihr schnell studieren oder arbeiten müsst – so ein FSJ ist auf jeden Fall ein Gewinn und in meinem Studiengang sind viele älter als ich. Und diejenigen, die vorher schon mal was anderes gemacht haben, freuen sich richtig darauf, schulisch zu lernen und sind einfach motivierter.

Calvin Lenz: Ich würde es immer wieder machen, weil es spannend ist und man ständig was Neues lernt und für mich als Feuerwehr-Fremder ist es ein super Einstieg in die Feuerwehr. Feuerwehr ist für mich nicht mehr nur rote Autos, sondern ich sehe die viele Arbeit dahinter, besonders die Teamfähigkeit, welche man braucht. Ich habe jetzt auch immensen Respekt vor denen, die in der Freiwilligen Feuerwehr sind.



FSJ-ler Calvin Lenz (li) bei einer Übung für ein Bewerbungsgespräch.

Was war vielleicht schwierig oder nicht so einfach in dieser Zeit?

Jan Niclas: Da fällt mir eigentlich nichts ein.

Calvin Lenz: Ich mache viel mit Excel und Powerpoint und dafür muss ich mich noch in einiges einarbeiten, was ich so noch nicht konnte.

Wem würdest Du ein FSJ empfehlen?

Jan Niclas: Grundsätzlich eigentlich jedem, der sich nicht sicher ist, was er nach der Schule machen möchte und vielleicht auch noch keine Lust hat zu studieren oder eine Ausbildung zu machen. Und wer ein Fachabitur machen

Ein FSJ bei der Feuerwehr

Als nach und nach die Zeit des Abiturs näher rückte machte ich mir nicht nur Gedanken darum, wie die Prüfungen werden würden, sondern bald auch um die Zeit danach. Was würde ich tun?

Mir war klar, dass ich studieren will, aber was? Und wo? Und direkt vom Lernstress der Schule in den Lernstress der Uni? Außerdem wollte ich mal etwas von der Welt außerhalb der Schule sehen.

Was macht man da am besten? Ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) kam mir in den Sinn. Da Feuerwehr sowieso schon zu meinen Hobbys zählte, bot es sich natürlich an dieses bei der Feuerwehr zu machen.

Anfang 2012 habe ich mich dann beim Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) auf ein FSJ bei der Feuerwehr beworben und wurde auch schon kurze Zeit später in Bad Homburg vor der Höhe genommen.

Heute bin ich seit mehr als einem halben Jahr in Bad Homburg und sehr zufrieden mit meiner Wahl. Zu meinem Aufgabenbereich gehören laufende Arbeiten auf der Feuerwache, sowie der Einsatzdienst.

Ich arbeite in den Werkstätten mit und habe auch schon viel dazu gelernt. In der Atemschutzwerkstatt verpacke ich Masken, wasche Übungsanzüge und dokumentiere den Bestand der Atemschutzgeräte.

Interessant ist auch die Arbeit der Kollegen der „Vorbeugenden Gefahrenabwehr“. Sie beschäftigen sich vor allem mit Bauvorhaben und kontrollieren die Einhaltung geltender Brandschutzvorgaben, wie den Bau von Brandschutzwänden und Fluchtwegen.



Gemeinsam mit seinem „Mit FSJ-ler“ Daniel unterstützt Johannes die Kollegen bei der praktischen Ausbildung.



Doch neben all dem gehört auch das, was die Feuerwehr eigentlich ausmacht zu meinen Aufgaben: Der Einsatzdienst. In diesem kurzen halben Jahr habe ich schon diverse Einsätze miterlebt - von einem Fehlalarm einer Brandmeldeanlage über Türöffnungen, bis hin zu schweren Verkehrsunfällen. Nur so richtig gebrannt hat es noch nicht.

Ein ganz besonderes Highlight sind die Bildungswochen. Eine Woche lang werden mit allen FSJlern des LFV Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, „Leitung von Jugendgruppen“, „Bewerbungen“ und „Kommunikation“ behandelt. Neben den spannenden Themenblöcken ist es vor allem die Gemeinschaft mit den anderen Freiwilligen, die begeistert.

Mein bisheriges Fazit fällt – wie man bestimmt schon gemerkt hat – durchaus positiv aus.

Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit etwas Neues zu entdecken, neue Menschen kennen zu lernen und einen tiefen Einblick in die Arbeit einer großen Feuerwehr zu bekommen, wahrgenommen habe.

Denjenigen, die Interesse an der Arbeit der Feuerwehr haben und vielleicht sogar planen beruflich in Richtung Feuerwehr zu gehen, kann ich dieses FSJ nur anraten.

Johannes, FSJler der Feuerwehr Homburg vor der Höhe

Zu Johannes' Aufgaben zählt es die Spezialanzüge zu waschen und Atemschutzmasken zu verpacken.



In Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. bietet auch der Verband der Feuerwehren NRW die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Landesgeschäftsstelle abzuleisten. Marvin Frigge nutzt momentan die Möglichkeit, zwischen Schule und Beruf in den Berufsalltag hineinzuschnuppern.

„Einbindung in laufende Projekte, eigenverantwortliches Arbeiten in vielen verschiedenen Bereichen und regelmäßige Bildungswochen sind nur ein Teil der interessanten Erfahrungen, die ich hier gewinnen konnte. Ein großer Teil gilt der Öffentlichkeitsarbeit, bei der mir die Mitorganisation ermöglicht wird und darüber hinaus auch leichte pädagogische Arbeiten zugeteilt werden. Ich habe selbst schon auf mehreren Parteitagen oder Messen einen Stand des Vereins mitbetreut. Abschließend kann ich sagen, dass mir die zugeteilten Arbeiten sehr gefallen und ich mir vorstellen kann, dies auch weiter zu machen.“

Marvin Frigge, FSJ-ler, VdF NRW

